www.industriesalon.de

Preis 5 Pfennig

SENDER

Betriebszeitung VEB Werk für Fernmeldewesen - Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 22 | 15. Juni 1955 | Jahrgang 7

Unsere Massenbedarfsgüterproduktion

Allen Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes wird sicherlich die Massenbedarfsgüterfertigung besonders interessieren, da gerade auf diesem Sektor das Ministerium für Maschinenbau eine besondere Verpflichtung bezüglich der Steigerung dieser Produktion zu erfüllen hat. Wenn bisher von Massenbedarfsgüterproduktion beim Werk für Fernmeldewesen die Rede war, so waren damit Dia-Rahmen, UKW-Antennen und die zusätzliche Rundfunkröhrenproduktion im Jahre 1954, die den Hauptteil der Massenbedarfsgüterproduktion ausmachten, gemeint.

Wir mußten uns ein höheres Ziel stecken und eine Massenbedarfsgüterproduktion aufziehen, die im Gerätewerk durchzuführen war, seiner Kapazität und dem Wunsch eines großen Teils der Bevölkerung entsprechend. Im März dieses Jahres wurde im Artikel des WF-Senders darauf hingewiesen, daß verschiedene Rundfunk-Reparaturwerkstätten und RFT-Garantierdienstbetriebe darauf warten, daß ihnen geholfen wird und sie in die Lage versetzt werden, die Rundfunk-, UKW- und Fernsehempfänger der Bevölkerung ordnungsgemäß instandsetzen zu können. Das war für uns das Signal und der Grundstein für den Aufbau und die Entwicklungsrichtung unserer Massenbedarfsgüterproduktion.

Nach Koordinierung mit der DHZ, Zentrale Leitung, wurde uns für eine Reihe von hiermit im Zusammenhang stehender Geräte Vorverträge übermittelt und damit das Fundament für die weitere Arbeit gelegt.

Bisher gab es auf diesem Sektor nur teuere Labormuster, die einen Einsatz auf breiter Basis nicht zuließen. Vor uns stand also die Aufgabe, eine Reihe von weiteren billigeren, aber trotzdem hochwertigen und zuverlässigen Meß- und Prüfgeräten zu entwickeln, die den Erfordernissen der obengenannten Werkstätten entsprechen. Es handelt sich um folgende Geräte:

	Stück
1. Fernsehkundendienstgeräte	**325**
2. Universalröhrenvoltmeter	**2000**
3. UKW- u. Fernsehprüfgenerat.	**1000**
4. UKW- u. Fernsehwobbler	**600**

5. div. Zusatzgeräte in Höhe von insgesamt 4100 Stück. Weitere drei Geräte mit einer Stückzahl von 500 werden zur Zeit von der Entwicklung in Angriff genommen.

Zur Realisierung des gesteckten Zieles — zwei Millionen DM Massenbedarfsgüter im Jahre 1955 — wurden folgende Maßnahmen durchgeführt:

1. Umbau des 2. Stockes des Gerätewerkes zu einer Komplexabteilung für Massenbedarfsgüterproduktion unter Zugrundelegung eines Taktverfahrens.
2. Beschaffung und Fertigung des hierzu notwendigen Inventars, einschließlich einer Montagetaktstraße durch Umsetzungen und aus eigenen Mitteln.
3. Beschaffung und Montage von etwa 25 Maschinen durch Umsetzung von anderen Werken und aus eigenen Werkstätten.
4. Schaffung von Meß- und Prüfgeräten für das Prüffeld und Montage derselben aus Investmitteln in Höhe von 72,4 TDM.

Diese Maßnahmen sind größtenteils bis Ende des Monats Mai realisiert worden. Parallel zu dem Umbau lief die erste Serie von 90 Geräten in der Fertigung.

Nach dem Auslieferungsplan müssen bis Ende Juni 130 Geräte der Absatzabteilung zur Verfügung gestellt werden. 90 Geräte hätten bis zum 15. Juni ausgeliefert werden können, wenn uns die laut Stellenplan zustehenden, aber noch fehlenden zehn Prüffeldkräfte (Prüffeldingenieur, -techniker und -mechaniker) zur Verfügung stehen würden. Der Abteilung Arbeit und dem Kollegen Dir. Bormann ist dieses bekannt und unsererseits oftmals darauf hingewiesen worden, desgleichen wurde auf die Notwendigkeit des Einsatzes von Gütekontrolleuren in der Abteilung Massenbedarfsgüter hinwiesen und vier Arbeitskräfte in einem zusätzlichen Nachtrag zum Stellenplan beantragt.

Nachdem die Stellenplanfrage seit längerer Zeit geklärt wurde, ist uns jedoch in bezug auf die Beschaffung der notwendigen Arbeitskräfte von seiten der Abteilung Arbeit, des Kollegen Arbeitsdirektor nur eine kaum spürbare Unterstützung zuteil geworden. Ein Herausziehen von Prüffeld- und Gütekontrollkräften aus anderen Abteilungen des Gerätewerkes ist nicht mehr möglich. Lötkräfte für die notwendigen Schaltarbeiten müssen von uns parallel zur laufenden Fertigung angelernt werden und sind erst nach mehreren Wochen überhaupt einsatzfähig, so daß gerade der ausreichende Einsatz von Gütekontrolleuren nicht außer acht gelassen werden darf. **Im Hauptwerk wurden unsere berechtigten Forderungen stets bagatellisiert.** Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf die Verfügung des Ministeriums für Maschinenbau Nr. 14 vom 24. April 1955 Punkt V/4, worin es heißt:

Für die besonderen Abteilungen für Massenbedarfsgüterproduktion sind gute, erfahrene und entwicklungsfähige Kader zur Verfügung zu stellen. Bei der Auswahl der Kader ist zu berücksichtigen, daß die Aufgaben der Massenbedarfsgüterproduktion nur dann richtig und in kürzester Zeit gelöst werden, wenn die Mitarbeiter von deren Wichtigkeit überzeugt sind.

Wir fragen unseren Kollegen Arbeitsdirektor was in dieser Hinsicht getan worden ist und ob man es als ausreichende Unterstützung ansehen kann, wenn ein Prüffeldingenieur, der im Hauptwerk bereits gekündigt hat, bis zum Ablauf seiner Kündigungsfrist zum Prüffeld des Gerätewerkes überwiesen wird.

Neben den Anlaufschwierigkeiten und den Konstruktionsfehlern, die während der laufenden Fertigung auftraten und noch behoben werden mußten, hemmen zur Zeit nur die fehlenden Arbeitskräfte für das Prüffeld und die Gütekontrolle die Produktion und die Auslieferung der fertigen Geräte. Die Massenbedarfsgüterproduktion ist nicht nur eine Angelegenheit des Gerätewerkes, sondern des Gesamtwerkes und die hierzu notwendige Unterstützung muß uns unbedingt zuteil werden.

Produktionsleitung Massenbedarfsgüter Gerätewerk

Anmerkung der Redaktion

Damit kann der Kampf um die zusätzliche Produktion von Massenbedarfsgütern aber nicht abgeschlossen sein. Wir vermissen von den leitenden Wirtschaftsfunktionären, einschließlich Hauptwerk, weitere Vorschläge, die es uns ermöglichen, für mehr als zwei Millionen Massenbedarfsgüter herzustellen.

Sie schützen unsere Heimat! Auch aus unserem Betrieb stehen schon viele junge Kollegen in den Reihen der Volkspolizei

Wir entscheiden!

In der Note der Sowjetregierung an die Bonner Bundesrepublik wird auf die Gefahr eines Krieges hingewiesen, der auf dem Territorium Deutschlands wüten, und der in seinen Folgen noch grausamer und verheerender sein würde als alle früheren Kriege.

Unsere langjährigen Erfahrungen haben uns gezeigt, daß es ein ehernes Grundgesetz der sowjetischen Außenpolitik ist, alle Meinungsverschiedenheiten auf dem Verhandlungswege beizulegen und daß die Sowjetunion den Krieg als Mittel der Politik zur Lösung von Streitfragen verurteilt.

Natürlich gibt es in Westdeutschland Menschen, die nicht daran interessiert sind, Verhandlungen über die demokratische und friedliche Wiedervereinigung zu führen. Aber die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes denkt anders. Sie wollen keinen Krieg, sie wollen keine Pariser Verträge, sie wollen endlich Verhandlungen zur Annäherung beider Teile Deutschlands auf friedlicher und demokratischer Grundlage.

Fährt Adenauer nach Moskau? Das ist die Frage, die in den letzten Tagen nach Bekanntwerden der Note der Sowjetregierung alle unsere Kolleginnen und Kollegen bewegt.

Einige Kollegen zählen, um eine Antwort zu erhalten, an den Knöpfen ab, und andere sollen sogar Wetten abgeschlossen haben.

Sind sich diese Kollegen nicht klar darüber, daß sie die Entscheidung über eine so wichtige Frage der deutschen Nation nicht einigen westdeutschen Politikern überlassen dürfen, sondern selbst alles tun müssen, um ihre ganze Person und Meinung in die Waagschale zu werfen?

Wenn in Bonn gesagt wird, man müßte die Frage erst prüfen und Adenauer nach Washington fährt, um sich mit den Kriegstreibern ersten Ranges zu beraten, so muß ihm ständig die Meinung und die Kraft des deutschen Volkes im Nacken sitzen.

Was soll überprüft werden?

Doch nur die Frage, ob es möglich ist, die Volksmassen irrezuführen, sie mit scheinheiligen Erklärungen und der Hetze gegen die Sowjetunion und die DDR von der Lösung der Lebensfragen der deutschen Nation abzulenken.

Die Regierung in Bonn hat noch keine Zustimmung zur Reise Adenauers abgegeben. Aber bestimmte Kreise wie der RIAS verbreiten „Adenauer fährt".

Hier spricht der Feind des Volkes. Mit dieser irreführenden Bekanntgabe wollen sie das deutsche Volk davon abhalten, seinen Willen, sei es durch Millionen von Briefen an Adenauer, durch Kundgebungen oder Warnstreiks in Westdeutschland zum Ausdruck zu bringen.

Jeder muß begreifen, daß er nicht Zuschauer oder Schiedsrichter ist, sondern selbst aktiv in Erscheinung treten muß.

Das gilt besonders für uns als Berliner. Kein ehrlicher Berliner, erst recht kein sozialdemokratischer Arbeiter darf sich von diesen Herren irreführen und mißbrauchen lassen.

Wir Berliner sind auf das brennendste an einer friedlichen Lösung der deutschen Frage interessiert. Berlin als Hauptstadt Deutschlands wird seiner Bedeutung nur dann gerecht, wenn wir alles tun, um von uns aus die Annäherung beider Teile Berlins herbeizuführen. Durch die Aufnahme normaler Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der Bonner Bundesrepublik soll die Annäherung zwischen Westdeutschland und der DDR erreicht werden.

Wir appellieren hierbei besonders an die Genossen der SPD aus unserem Betrieb.

Die Bezirksleitung von Groß-Berlin unserer Sozialistischen Einheitspartei hat an den Landesvorstand Berlin der Sozialdemokratischen Partei einen Brief gerichtet mit dem Vorschlag, in Westberlin und im Demokratischen Sektor gemeinsame Kundgebungen durchzuführen, auf denen Vertreter der SED und der SPD über die Bedeutung der Note der Sowjetregierung für das deutschen Volk — für die Berliner Bevölkerung, sprechen sollen.

SPD-Genossen! Seid euch eurer Verantwortung bewußt!

Die deutsche Arbeiterklasse erwartet von uns gemeinsames Handeln!

Erich Krüger

Kollege Seiffert weiß, worauf es ankommt

Unser Kollege Seiffert hat vor einigen Tagen eine Verpflichtung abgegeben, in der es unter anderem heißt:

„Ich bin bereit, mir in den Reihen der Kampfgruppe die Waffentechnik anzueignen, um den Schutz meines Arbeitsplatzes, meiner Familie und all dessen, was in jahrelanger, oft harter Arbeit unter Führung der Partei der Arbeiterklasse in unserer Deutschen Demokratischen Republik geschaffen wurde, übernehmen zu können."

So wie der Kollege Seiffert das hier ausdrückt, denken Tausende Arbeiter in unserer Republik, denken nicht zuletzt auch die Mitglieder der Kampfgruppe unseres Betriebes. Sie alle arbeiten täglich an ihrer Maschine, am Zeichenbrett oder am Schreibtisch. Weil sie aber wissen, daß man den Kriegsvorbereitungen nur dann ein entschiedenes Halt bieten kann, wenn man den Initiatoren der Pariser Verträge die geschlossene Kraft der Arbeiterklasse, die bereit ist, ihre Errungenschaften auch mit der Waffe in der Hand zu verteidigen, entgegenstellt, lernen sie die Waffen meistern.

Haben das schon alle Kollegen erkannt? Nein. Immer wieder, besonders im Bereich des Hauptmechanikers, hört man Kollegen sagen: „Wenn es soweit ist, werden wir schon unsere volkseigenen Betriebe verteidigen."

Warum ist diese abwartende Haltung nicht richtig? Weil gerade die Tatsache, daß nicht nur Formationen der Kasernierten Volkspolizei, sondern auch die Arbeiter in den Betrieben sich mit den modernsten Waffen vertraut machen, den Uralstürmern zeigt, daß ihre Pläne an der Geschlossenheit der Menschen der Deutschen Demokratischen Republik scheitern werden.

Das, was wir uns in der Kampfgruppe aneignen, soll doch dazu dienen, ein neues Völkermorden zu verhindern; deshalb, Kollegen, ist es falsch, zu warten „bis es soweit ist".

Damit es niemals „soweit ist", damit der Frieden erhalten bleibt, werden wir den Initiatoren der Pariser Verträge einen unmißverständlichen Strich durch die Rechnung machen und ihren Vorbereitungen nicht tatenlos zusehen.

Darum ist es auch sehr wichtig, daß man sich nicht nur bereit erklärt, Mitglied der Kampftruppe zu werden, um damit den Schutz unserer Heimat gewährleisten zu helfen, sondern auch gewissenhaft seine Pflicht in der Kampfgruppe erfüllt und regelmäßig an den Ausbildungstagen (jeweils Mittwochs) teilnimmt.

Der Kummer einer Wanderfahne

Eine Wanderfahne hat die Aufgabe, von einer Abteilung in die andere zu wandern, das sagt ja schon ihr Name. Sie kann natürlich nicht ziellos durch unseren Betrieb wandern, deshalb wird sie immer der Abteilung verliehen, die in einem Quartal in unserem sozialistischen Wettbewerb die besten Leistungen aufzuweisen hat.

So müßte es sein — so war es im vorigen Jahr

Die beste Abteilung des ersten Quartals (ja, ja, ich weiß, wir haben das zweite bald hinter uns) ist aber leider bis heute noch immer nicht ermittelt.

Soweit der Kummer unserer Wanderfahne.

Woran das liegt, möchtet Ihr wissen? Wir wollen es verraten

Der Kollege Dyas, Vorsitzender der Wettbewerbskommission, ist seit Monaten bemüht, diese Entscheidung herbeizuführen. Auch die Abteilung Arbeit, der Kollege Starker und der Kollege Steinau, versuchen seit Anfang Mai diese erlösende Versammlung der Zentralen Wettbewerbskommission zusammenzubekommen.

Aber — und hier liegt der Hase im Pfeffer —, der Kollege Bormann in seiner Eigenschaft als Arbeitsdirektor hat die Aufgabe, bei einer so wichtigen Entscheidung im sozialistischen Wettbewerb die Zentrale Wettbewerbskommission einzuberufen und selbstverständlich an der Beratung teilzunehmen.

Warum das noch nicht geschehen ist, fragt Ihr jetzt? Ja, diese Frage richten auch wir an den Kollegen Direktor Bormann

www.industriesalon.de

Wir berichten über den Betriebskollektivvertrag

Nachdem nunmehr in allen Kostenstellen ein gedrucktes Exemplar unseres Betriebskollektivvertrages zur Einsichtnahme und Ausübung der Massenkontrolle durch unsere Kollegen vorliegt und auch die Wirtschafts- und Gewerkschaftsfunktionäre im Besitz ihres Exemplares sind, wollen wir heute die im Vormonat begonnene Berichterstattung über den Erfüllungsstand unseres BKV fortsetzen. Unser heutiger Bericht erstreckt sich im wesentlichen auf die im Monat Mai terminlich fällig gewesenen Verpflichtungen bzw. auf die in diesem Zeitabschnitt geleistete Arbeit mit dem Betriebskollektivvertrag.

Die vor dem Text angegebenen Hinweise beziehen sich auf den Abschnitt, die Nummer der der BKV-Verpflichtung sowie auf die betreffende Seitenzahl unserer Broschüre.

I. Vorfristig erfüllt wurden folgende Verpflichtungen:

F II 10 S. 24
Die Renovierung der Räume des im Keller gelegenen Lebensmittellagers war statt am 30. Mai bereits am 10. Mai abgeschlossen.

F II 16 S. 58
Die für den 15. Mai vorgesehene Anbringung einer Schleuse am Brauseraum der Männergarderobe war ebenfalls am 10. Mai abgeschlossen.

F II 24 S. 58
Ein schalldichter Raum für den Blechspanner im Gerätewerk wurde um vier Wochen vorfristig geschaffen.

G IV 28/29 S. 67
Der für den 1. Mai vorgesehene Abschluß der Patenschaftsverträge mit unseren Patenschulen wurde bereits im März d. Js. getätigt, und es hat sich eine gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Werk entwickelt.

Anh. 2/9 S. 75
Der Fußboden in der Versuchswerkstatt wurde von der Überhitzung befreit, so daß jetzt nur noch ein ganz geringer Unterschied zwischen Raum- und Bodentemperatur besteht, der keinesfalls mehr zu Belästigungen der Kollegen führt.

Anh. 2/16 S. 76
Die per 30. Juni vorgesehene Instandsetzung des Fußbodens in der Dunkelkammer des Gerätewerkes war am 28. Mai erfüllt und damit eine weitere Unfallgefahr für unsere Kollegen beseitigt.

Anh. 2/23 S. 76
Die Anlieferung der 20 vorgesehenen Fensterventilatoren erfolgte statt am 30. September bereits am 25. Mai, so daß der Einbau in die dafür vorgesehenen Räume jetzt sukzessive erfolgen kann.

II. Nachstehend aufgeführte Verpflichtungen konnten termingemäß erfüllt werden:

A 11 f S. 15
Auf Grund der Verpflichtung, die besten Kolleginnen und Kollegen für staatliche Auszeichnungen vorzuschlagen, wurden am 1. Mai 1955 136 Aktivisten und 28 Mitarbeiter mit der Medaille für ausgezeichnete Leistungen geehrt.

E I 19 S. 49
Die in dieser Verpflichtung enthaltenen Anschaffungen für den Gesundheitsschutz wurden durchgeführt.

E I 21 S. 49
Die Instandsetzung der im 5. Stock am Lichthof gelegenen Toiletten erfolgt termingemäß.

E I 22 S. 50
Das notwendige Inventar für den Hygieneraum wurde, wie im BKV vorgesehen, beschafft.

G II 19 S. 65
Auf Grund dieser Verpflichtung wurde am 5. Juni auf unserem Sportplatz ein Kindersportfest durchgeführt, wovon der „WF-Sender" Nr. 21 unter der Überschrift

„II. WF-Kindersportfest, ein voller Erfolg"

ausführlich berichtete.

Anh. 1/3 S. 71
Das für die Fließfertigung der Gitterwickelei vorgesehene um 12 m verlängerte Band läuft seit dem 14. Mai und wird ein weiterer Beitrag zur Steigerung unserer Arbeitsproduktivität sein.

Anh. 1/8 S. 72
Das gleiche trifft für die Einführung des mechanischen Stempelns von Miniaturröhren in der Rundfunkröhrensockelei zu, wo die entsprechenden Automaten ebenfalls in Betrieb genommen werden.

Anh. 6/I 2 S. 124
Die Patenschaft über die Jugendbrigade Scholz in der Kostenstelle 457 übernahm der Kollege Ing. Böhm. Da dies zur Zeit die einzige im Hauptwerk bestehende Jugendbrigade ist, muß diese Verpflichtung vorerst als erfüllt angesehen werden. Wir sind jedoch der Meinung, daß sich besonders die FDJ unseres Betriebes mit diesem Stand nicht abfinden darf und daß sie gemeinsam mit den zuständigen Wirtschaftsfunktionären weiteren Jugendlichen die Möglichkeit geben wird, innerhalb einer Jugendbrigade vorbildliche Leistungen zu vollbringen.

Anh. 6/I 5 S. 124
Der Kollege Briesemeister übernahm per 15. Mai die Patenschaft über die im Gerätewerk bestehende Kontrollbrigade.

Anh. 6/IV/2 S. 127
Die entsprechenden Funktions- und Aufgabenpläne für die in der Berufsausbildung tätigen Kollegen sind ausgearbeitet, mit jedem Kollegen diskutiert und im Jahresarbeitsplan vom Werkleiter verbindlich unterzeichnet worden.

Anh. 6/V 3 S. 128
Die von der TBS beschafften theoretischen Unterlagen über die wichtigsten Neuerermethoden lagen am 15. Mai vor. Die Pflichtunterweisungen werden sofort, nachdem die Lehrausbilder sich damit vertraut gemacht haben, erfolgen.

Anh. 6/V 5 S. 129
Jedes Lernaktiv innerhalb der Lehrwerkstatt besitzt einen Kampfplan über die Senkung der beeinflußbaren Kosten.

(Fortsetzung auf Seite 4)

Unsere Planerfüllung am 13. Juni 1955

Das Soll betrug 42,3 Prozent des Monatsplanes. Die einzelnen Abteilungen erreichten folgenden Stand:

Rundfunkröhre:	**41,2 Prozent**
Bildröhre:	**42,1 Prozent**
Spezialröhre:	**66,1 Prozent**
Senderöhre:	**27,8 Prozent**

TAN und DIA in gemeinsamer Arbeit für unsere Kinder

Eine recht arbeitsfreudige Gemeinschaft bildeten die Vertreter des DIA mit unseren TAN-Bearbeitern am Sonnabend, dem 4. Juni 1955, am Frauensee. Es war ihnen vorbehalten, die Fundamentaushebungen für den überdachten Essenplatz und für das Märchenhaus vorzunehmen, das unseren Kindern vom Zentralhaus der „Jungen Pioniere" zum Geschenk gemacht wurde.

Da beide Gruppen getrennt arbeiteten, entspann sich ein stiller Wettbewerb, der am Schluß zu einer Erholungsstunde verhalf. Die Kolleginnen hatten eine leichtere Beschäftigung gefunden. Sie brachten Zeltstangen auf die Plätze und sorgten für das leibliche Wohl unserer „Grubenarbeiter".

Bei dieser Gelegenheit stellten wir fest, daß die drei zur Zeit im Pionierlager eingesetzten Kollegen aus der Elektrowerkstatt, die Kollegen **Mausolf, Gaebler** und **Kazur**, stillschweigend je 40 Facharbeitsstunden zum Tage des Kindes freiwillig zusätzlich geleistet haben.

So sind bis zum 5. Juni 1955 bereits 4500 Stunden freiwillig von den Kolleginnen und Kollegen geleistet worden, eine Zeit, die zur Erreichung des Sieges im Wettbewerb wesentlich beitragen wird.

Zu den Bedingungen des von unserem Betrieb ausgegangenen Wettbewerbes gehört aber noch viel mehr. So zum Beispiel die Erhöhung der Lagerkapazität von 700 auf 1000 Plätze. Das heißt, Erweiterung aller allgemeinen Anlagen wie Freilichtbühne, Appellplatz, Küche, Arbeitsgemeinschaften und vieles andere mehr.

Im Mittelpunkt steht auch hier der Mensch. Deshalb werden die Kinder sportlich geschult, damit sie recht gesund und gekräftigt wieder nach Hause kommen. Die Anforderungen der Schule sind so, daß nur ein gesundes Kind zu einem zufriedenstellenden Leistungserfolg kommen kann.

Die Aufgaben sind groß, unsere Verantwortung für das Gedeihen der Jugend ist nicht geringer. Unsere bisher geleistete gemeinsame Arbeit berechtigt aber schon zu der Hoffnung auf einen großen Erfolg der diesjährigen Ferienaktion „Frohe Ferientage für alle Kinder!"

Hans Walther

Muß das so sein?

Seit dem Jahre 1948 gehöre ich der Volksbühne an und seit vorigem Jahr habe ich für die Berliner Theater den Anrechtschein auf zehn Vorstellungen.

Die monatlichen Theaterbesuche sind für mich eine Erholung und Entspannung nach den arbeitsreichen Stunden des Tages.

Da ich aber ab 17. Juni 1955 meinen Tarifurlaub und meine FDGB-Reise antrete, ist es mir nicht möglich, den festgelegten Theatertag am 20. Juni 1955 wahrzunehmen.

Auf Grund dessen wurde am 25. Mai d. J. unser Kulturobmann gebeten, eine Verlegung des Theatertages vornehmen zu lassen bzw. eine Abgabe der Karten an andere Theaterfreunde zu ermöglichen, da ich ja nicht in Berlin bin.

Folgende Antwort erhielt die Kollegin Krüger von der Kollegin Mackowiak:

„Eine Verlegung des Theatertages ist nicht mehr vorgesehen. Eine Abgabe an andere Theaterfreunde ist von ihr nicht möglich, das müßte jeder Theaterbesucher selbst machen. Im übrigen würde sie die Theaterkarten unter Umständen abgeben können, wenn es sich um Plätze in der Staatsoper oder Metropol-Theater handeln würde, da es aber eine Vorstellung im Gorki-Theater ist, wird sie die Karten nicht los."

Es bleibt also die Tatsache, daß ich den Theaterbesuch nicht durchführen kann und die Eintrittskarten verfallen, da niemand diese Karten angeblich abnimmt.

Deshalb frage ich nochmals: „Muß das so sein?" **Werk, Kst. 013**

Warum so wenig Verständnis?

Liebe Kolleginnen und Kollegen, warum zeigt ihr so wenig Verständnis bei der Ausgangskontrolle? Die erneut verstärkte Agententätigkeit erfordert unsere besondere Wachsamkeit.

Wir rechnen dabei mit eurer Unterstützung. Eure Bereitwilligkeit während der Kontrolle erleichtert uns die Arbeit.

Macht es nicht so, wie neulich eine Kollegin, die bei der Kontrolle eines Päckchens sagte: „Mensch, da sind bloß Turnschuhe drin!" Sie wollte damit das Öffnen verhindern. Glauben denn die Kollegen, daß wir Röntgenaugen haben? Es geht hierbei doch um die Interessen aller Kollegen, denn wir wollen verhindern, daß die Agenten uns ähnliches zufügen wie den Kollegen des Staatlichen Rundfunkkomitees.

Bedenkt, Kolleginnen und Kollegen, es geht um Volkseigentum, um unser Eigentum!

Schüler, Betriebsschutz

Zum neuen Statut der FDJ

Das V. Parlament der FDJ hat gezeigt, daß die Mitglieder unseres Verbandes nicht gewillt sind, sich mit dem Erreichten zufrieden zu geben. Deshalb entsprach es auch den Wünschen der Mitglieder, die Verfassung durch neue Festlegungen zu ergänzen, und die in den letzten Jahren gesammelten großen Erfahrungen unseres Kampfes zu verallgemeinern.

Die Einleitung des Statuts legt dar, daß die Freie Deutsche Jugend eine einheitliche Massenorganisation ist, die auf freiwilliger Grundlage die breiten Schichten der Jugend in Stadt und Land vereinigt, und die in der Deutschen Demokratischen Republik geschmiedete Einheit der Jugend verkörpert. Die Erfahrungen der Geschichte besagen, daß die Kräfte des Fortschritts immer dann siegreich sind, wenn sie gemeinsam kämpfen und handeln. Das lehrt vor allem der 50jährige Kampf der Deutschen Arbeiterbewegung. Die Monopolherren, Junker und Militaristen waren immer und sind auch heute in Westdeutschland bestrebt, die Jugend zu zersplittern, um ihre Widerstandskraft gegen Ausbeutung, Rechtlosigkeit und Militarismus zu lähmen. Das zeigen am deutlichsten die Terrorurteile gegen Jupp Angenfort und Wolfgang Seiffert. Mit der Verjagung der volksfeindlichen Kräfte im Osten Deutschlands wurde auch der Grundstein für die Einheit der Jugend gelegt. Das hat eine große historische Bedeutung für das Leben der ganzen deutschen Jugend.

Das Statut zeigt eindeutig, daß die FDJ die revolutionären Traditionen der deutschen Arbeiterjugendbewegung fortsetzt. Ausgerüstet mit den Erfahrungen des Kampfes der deutschen Arbeiterjugendbewegung kämpft die FDJ für die Interessen aller Schichten der jungen Generation und weist ihr den Weg in eine glückliche Jugend. Die FDJ bekennt sich, wie das Statut besagt, zu dem Vermächtnis Karl Liebknechts, der mutig und kühn gegen den deutschen Militarismus, den Todfeind der deutschen Jugend, kämpfte, und im Kampf für die gerechte Sache des Volkes sein Leben gab. Sie ist unermüdlich bestrebt, nach dem Vorbild solcher junger Helden wie Katja Niederkirchner, Lilo Herrmann, Heinz Kapelle, Walter Husemann, die Geschwister Scholl und Philipp Müller zu handeln, und die Mitglieder in ihrem Geiste zu erziehen.

Im Statut wird betont, daß die FDJ in brüderlicher Verbundenheit der Jugend Westdeutschlands jegliche Hilfe und Unterstützung im Kampf um die Befreiung von imperialistischer Sklaverei und den verderblichen Kräften des Militarismus für eine glückliche Zukunft gibt. Dabei läßt sich die FDJ von der Gewißheit leiten, daß die Grundinteressen der Jugend in Ost- und Westdeutschland die gleichen sind, und daß es unsere Pflicht ist, alles zu tun, um die einheitliche Aktion der deutschen Jugend gegen die von den Monopolherren, Junker und Militaristen drohende Gefahr zu schmieden.

Die Jugend in der Deutschen Demokratischen Republik hat an der Seite der Arbeiterklasse und unter Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands mitgeholfen, das neue Leben aufzubauen, das ihr eine frohe Zukunft sichert. Dieses neue Leben ist solange bedroht, wie die Imperialisten ihre blutbefleckten Hände nach der DDR ausstrecken und die Errungenschaften, die sich die Werktätigen in harter Arbeit schufen, dem Volk zu entreißen versuchen. Darum besagt das Statut, daß es für die Mitglieder der Freien Deutschen Jugend Ehre und Pflicht sein muß, den Frieden, ihre Heimat und die großen Errungenschaften unserer Arbeiter-und-Bauern-Macht selbstlos und aufopferungsvoll zu verteidigen.

Die FDJ ist fest und unverbrüchlich verbunden mit der demokratischen und friedliebenden Jugend der Welt, mit dem Weltbund der Demokratischen Jugend, in dem 85 Millionen junge Menschen aller Erdteile vereinigt sind.

Der Jugend unserer Republik ist der proletarische Internationalismus heilig, weil er unsere Kräfte für den Frieden, gegen Chauvinismus und Kriegshetze vervielfacht. Der proletarische Internationalismus verbindet uns mit der Jugend der Länder des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus, die am Aufbau ihres glücklichen Lebens schafft. Er vereinigt uns in brüderlicher Solidarität mit der um ihre Befreiung kämpfenden Jugend der kapitalistischen, kolonialen und abhängigen Länder. Teuer ist uns die Freundschaft mit der demokratischen Jugend der Welt, dem Komsomol, mit der ruhmreichen Sowjetjugend und der tapferen Jugend Chinas. **Diese tiefe und herzliche Freundschaft ist ein Unterpfand des Friedens im Kampf um das Glück unserer jungen Generation.**

Eine besondere Beachtung wird der Erziehung unserer jungen Menschen zu aufrechten Patrioten gewidmet, die sich durch ein hohes Bewußtsein und eine hohe Moral auszeichnen. Ein Mitglied der FDJ soll die Regeln des Gemeinschaftslebens einhalten, d. h., daß sich jedes Mitglied fest dem Kollektiv eingliedert, aktiv am Leben des Kollektivs teilnimmt, die Disziplin der Gemeinschaft einhält und das Gemeinschaftseigentum hochachtet. Die Mitglieder der Freien Deutschen Jugend sollen sich dadurch auszeichnen, daß sie jederzeit hilfsbereit, kameradschaftlich, freundschaftlich, höflich und bescheiden sind. Dazu gehören auch saubere und gesunde Beziehungen zwischen Jungen und Mädchen.

Besondere Aufmerksamkeit wird im Statut der Entwicklung der Kritik und Selbstkritik gewidmet. Die Wahlen in den Gruppen und Grundeinheiten, die Kreis- und Bezirksdelegierten-Konferenzen haben gezeigt, daß die Kritik und Selbstkritik immer mehr zu einem festen Bestandteil unserer Arbeit wird. Das ist ein Ausdruck des wachsenden Bewußtseins unserer Mitglieder, die im Interesse der Verbesserung der Arbeit unseres Verbandes offen und schonungslos Mängel und Schwächen aufdecken. Ein großer Teil unserer Kader begreift aber noch nicht, daß die Anwendung von Kritik und Selbstkritik unserem Verband hilft, sich rascher und schneller zu entwickeln und größere Erfolge zu erreichen. Überall dort, wo in der Arbeit des Verbandes die Kritik breit entfaltet wurde, ging es besser vorwärts und festigte sich das Kollektiv. Um das Gesetz der Kritik und Selbstkritik zur vollen Anwendung zu bringen, wurde im neuen Statut den Mitgliedern nicht nur das Recht zur Anwendung der Kritik und Selbstkritik zugesprochen, sondern sie zur Anwendung dieses Entwicklungsgesetzes verpflichtet. Ohne Ansehen der Person ist gegen alle Mängel und Fehler, gegen Schönfärberei und Unterdrückung der Kritik zu kämpfen.

Das Statut dient dazu, die heranwachsende Jugend zu kulturell hochstehenden und bewußten Erbauern des Sozialismus zu erziehen. In unserer Organisation vereinigen sich junge Menschen, die sich zu vollwertigen Mitgliedern unserer Gesellschaft entwickeln wollen. Diesen jungen Menschen bei ihrer Entwicklung zu helfen, das ist die Aufgabe der Freien Deutschen Jugend.

Alle Aufgaben, die vor unserem Verband stehen, können erst durch die lebendige und schöpferische Mitarbeit aller Mitglieder verwirklicht werden. Die Mitglieder sind der bestimmende und schöpferische Kraftquell im Leben unseres Verbandes. Es ist deshalb erforderlich, daß die Verantwortung der Grundeinheiten unseres Verbandes für jedes einzelne Mitglied erhöht wird. Darum wurde im Statut die Aufnahme neuer Mitglieder nur durch Beschluß der Mitgliederversammlung festgelegt. Das wird dazu beitragen, die Bedeutung des Beitritts zur Freien Deutschen Jugend zu erhöhen.

Das wichtigste Dokument eines FDJlers ist sein Mitgliedsbuch, denn es weist ihn als den Angehörigen unserer großen, einheitlichen Organisation der deutschen Jugend aus. Es ist nach dem Statut deshalb Pflicht eines jeden Mitgliedes, sein Mitgliedsbuch immer in Ordnung zu halten.

Von ausschlaggebender Bedeutung für die Entwicklung der innerverbandlichen Demokratie und für die Gewährleistung einer richtigen Führung des Verbandes ist die Kollektivität der Leitungen als das höchste Prinzip der Führung unseres Verbandes. Die Kollektivität der Leitungen wird entscheidend dazu beitragen, die Selbsttätigkeit und Aktivität aller Mitglieder sowie der Gruppen- und Grundeinheiten zu entwickeln. Es gilt, die Qualität der Beschlüsse zu heben und dem Herumkommandieren einzelner Funktionäre den Kampf anzusagen. Eine vielseitige Arbeit zu organisieren und den neuen sich entwickelnden Kadern eine bessere Hilfe zu geben.

In unserem Statut ist eindeutig und unmißverständlich die Verantwortlichkeit der FDJ-Organisation gegenüber den Einheiten der VP festgelegt. An der Stärkung der Volkspolizei in der Deutschen Demokratischen Republik hat die Freie Deutsche Jugend einen großen Anteil. Heute gibt es in allen Dienstzweigen der Volkspolizei starke FDJ-Organisationen, die einen wesentlichen Beitrag bei der Erziehungsarbeit der jungen Volkspolizisten leisten und treue Helfer der Kommandeure und politischen Abteilungen sind. Auf Grund der verantwortungsvollen Aufgaben, die die FDJ-Organisationen in den bewaffneten Kräften der DDR haben, machte es sich erforderlich, in einem besonderen Abschnitt die Rolle, die Aufgaben und die Anleitung der FDJ-Organisationen in den bewaffneten Kräften festzulegen.

Gegen unser neues Statut haben die Feinde der Deutschen Jugend eine wüste Hetze organisiert. Sie haben sehr wohl gesehen, daß das Statut für die FDJ einen Schritt nach vorwärts bedeutet, daß es noch besser hilft, die Einheit und Geschlossenheit der jungen Generation gegen die Kräfte der Reaktion zu festigen. Mögen die Feinde auch kläffen, wir wissen, daß wir den richtigen Weg beschritten haben und ihn unbeirrbar weitergehen werden. Die Einheit der jungen Generation weiter zu schmieden und das untrennbare Band des Verbandes mit der Jugend auf der Grundlage des Statutes zu festigen, ist unsere höchste Pflicht. **So wird die Freie Deutsche Jugend ihre Rolle als friedliebende Kraft unter der ganzen deutschen Jugend allseitig und mit fortschreitenden Erfolgen verwirklichen.**

Fred Misgeiski

www.industriesalon.de

haben wieder mal Verdruß

Muck stellt fest: Noch kurze Zeit,
dann ist's wieder mal soweit,
daß die Ferien sind heran.
Unsre Kinder fragen, wann
geht's nun los in Frauensee?
Wächst da schon der Wiesenklee?
Kann man dort schon richtig baden?
Will der Petrus denn verladen
dieses Jahr mit seinem Wetter
uns're Großberliner Städter?

Muck vermochte zu erkunden,
noch braucht man 3000 Stunden
zwecks Erfüllung alles dessen,
worauf alle wir versessen,
um den Lorbeer zu erringen,
den der Wettbewerb kann bringen.

Tausend Kinder wollen lachen,
ihnen diese Freude machen,
jeden Durchgang ist das Ziel.
Doch es fehlt da noch sehr viel.
Jeder weiß wie ungeheuer
guter Rat ist manchmal teuer.
Pfiffikus meint, dies Problem
müßte meistern man bequem.
Muck, du brauchst nicht schwarz zu sehen,

alles wird in Ordnung gehen,
wenn auch weiter, wie bisher,
jede Woche mehr und mehr
sich bereit zur Hilfe finden.
Pfiffikus kann euch verkünden,
bald fünftausend Stunden schon
sind geleistet ohne Lohn.
Viele spucken in die Hände
dort an jedem Wochenende,
um den Spaten dann zu schwingen;
da muß man ein Loblied singen.

Diesmal können unsere beiden
die Elektriker gut leiden.
Mausolf, Gaebler und Kazur
haben schon in einer Tour
freien Willens 40 Stunden
jeder sich ans Bein gebunden.
Bravo sagt hier Pfiffikus,
doch versagt ward der Genuß
ihnen von 'nem Obstsafttropfen,
als sie, um den Durst zu stopfen,
drum den Wirtschaftsleiter fragten,
weshalb sich die drei beklagten.
Dem, der schafft mit fleiß'gen Händen,
sollte man auch Obstsaft spenden,
der nur drum im Keller liegt,
damit keiner dort ihn kriegt.
Wirtschaftsleiter, schäme dich,
das ist klein- und ärgerlich!

Doch auch Gutes gilt's zu sagen,
weil mit gutem Vorsatz tragen,
um die Hände dort zu regen,
sich noch viele der Kollegen.
Der Kollege Ruhnke wolle
mit rund 70 der Kontrolle
unserer Güte bald erscheinen,
wie der Pfiffikus hört meinen.
Dieses wär' ein löblich Tun,
kommen sie auch alle nun?

Einen gilt es noch zu loben,
Hänschen Walther steht ganz oben
an der Spitze, denn er schmeißt,
dort den ganzen Laden meist.
Nehmt ein Beispiel euch daran,
denn er hat sehr viel getan.

Vierzehn Tage nur noch bleiben,
dann beginnt das frohe Treiben,
das wir unsern Kindern gönnen.
Deshalb gilt's jetzt, alles Können,
für den Endspurt einzusetzen,
die Pantinen nun zu wetzen,
daß man nicht beiseite steh'
in dem Lager Frauensee.

Wer macht nun den nächsten Schritt,
kommt zum Wochenende mit?

Wen und was bringt Röhrenmuck
wohl beim nächsten Mal in Druck,

Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

Vom 17. bis 22. Juni spielen wir den englischen Farbfilm:

„Die feurige Isabella"

Die „feurige Isabella" ist keine Frau, sondern eine 50 Jahre alte Benzinkutsche, die sich noch heute auf allen vier Rädern wacker vorwärtsbewegt, und sich sogar noch an Wettrennen mit gleichaltrigen Kollegen beteiligt.

Was sich auf dieser tollen Wettfahrt alles ereignet, erzählt dieser englische Farbfilm heiter spritzig.

Am Freitag, dem 17. Juni, 15.00 Uhr, findet im Raum 420 ein Vortrag:
„Bericht über eine Hochfrequenz-Hochspannungsanlage für 50 KV"
innerhalb der Colloquien der KdT statt.
Referent: Kollege Simon

Am Donnerstag, dem 23. Juni, 19,00 Uhr spricht: Dr. Dathe, Direktor des Berliner Tierparks über
„Erlebnisse mit Zoo-Tieren"
Anschließend Farbfilm-Vorführung:
„Wir besuchen den Leipziger Zoo."
im großen Lesesaal. Eintritt frei.

Liebe Eltern!

Bald fahren unsere Kinder in die verschiedensten Gegenden unserer schönen deutschen Heimat, um frohe Ferientage zu verleben.

Wir bitten euch, um einen reibungslosen Ablauf zu garantieren, ab sofort die Gesundheitsbogen in der Abt. Arbeit und soziale Fragen, Zimmer 424 (Lichthof), abzuholen und alle Kinder, die im 1. Durchgang fahren, am 28., 29. oder 30. Juni 1955 in der Zeit von 13 bis 16 Uhr unserem Betriebsarzt Dr. Garcke, Werkgesundheitsdienst, zur Untersuchung vorzustellen.

Die fertigen Gesundheitsbogen und die entsprechenden Lebensmittelkarten für Monat Juli (anteilmäßig) sind bis zum 1. Juli 1955 in der Abt. Arbeit und soziale Fragen, Zimmer 424, abzugeben.

Wir appellieren an unsere Muttis und Vatis, nicht bis zum letzten Tag zu warten, sondern durch rechtzeitige Abgabe unsere Arbeit zu unterstützen.

Die verzögerte Abgabe würde die Mitfahrt eurer Kinder in Frage stellen.

E. Wende

Innerbetrübliche „Stichworte"

Die Kameraden der GST haben beschlossen, eine Sammlung durchzuführen, um von dem Erlös ihrem Sekretär wöchentlich den WF-Sender zu kaufen. Günter Sebekow scheint eine unüberwindliche Abneigung gegen Kritik zu haben. Er spart einfach die 5 Pfennige für den WF-Sender ein und braucht deshalb auf die Kritiken auch nicht zu antworten, weil er sie ja gar nicht gelesen hat. Meint er!

Pfiffikus

Röhrenmuck erhielt Antwort

Lieber Röhrenmuck!

Wir freuen uns sehr, daß du auch einmal das fünfte Rad am Wagen des VEB Werk für Fernmeldewesen, das Gerätewerk, unter deine Lupe genommen hast. Deine Kritik, daß die gefertigten Geräte nicht kontinuierlich über den ganzen Monat verteilt zum Versand kommen, sondern sich der größte Teil auf die letzten Tage des Monats konzentriert, besteht zu Recht. Wir wissen auch, daß unsere Absatzabteilung gezwungen ist, am Monatsende Kopfstand zu machen, aber bevor die Absatzabteilung zum Kopfstandmachen veranlaßt wird, sind schon im Gerätewerk in verschiedenen Abteilungen doppelte Saltos geschlagen worden. Dies, lieber Röhrenmuck, kannst du vom Hauptwerk aus natürlich nicht sehen.

Was sind nun aber die Ursachen, die uns hindern, einen planmäßigen Ablauf in der Produktion zu gewährleisten?

1. Laufende Änderungen an den Geräten durch das Versuchswerk.
2. Nicht rechtzeitiges Eintreffen von E-Einbauteilen. Wobei in verschiedenen Geräten noch E-Einbauteile berücksichtigt werden müssen, die über den Import kommen.
3. Wir geben dem Versuchswerk den guten Rat, nur die Einbauteile zu verwenden, die in der DDR beschaffbar sind und auch gefertigt werden, so könnte mancher Kopfstand im Gerätewerk und in der Absatzabteilung vermieden werden.

Das sind die wichtigsten Fehler, die uns hindern, die Fertigung planmäßig ablaufen zu lassen, denn auch dir wird klar sein, daß nicht nur der planmäßige Ablauf in der Fertigung wichtig ist, sondern es vor allem darauf ankommt, daß die Bereitstellung aller notwendigen Teile gesichert ist, um mit der Fertigung rechtzeitig zu beginnen. An unseren Kolleginnen und Kollegen liegt es nicht, die Aufgaben, die an sie gestellt werden, zu erfüllen, dies haben sie bereits in der Vergangenheit bewiesen. Werden die obengenannten Dinge berücksichtigt, werden wir in der Lage sein, verteilt auf den ganzen Monat die Geräte zum Versand zu bringen.

Lieber Röhrenmuck! Jedoch noch ein Wort zu deiner Kritik. Wir sind alle bestrebt zu lernen, du doch bestimmt auch! Genosse Stalin sagt über die Kritik folgendes:

„Man muß danach streben, daß die Kritik ernst und tiefgründig ist und nicht an der Oberfläche bleibt (wie bei dir). Die Kritik ist darauf gerichtet, die Ursachen der Mängel aufzudecken und Mittel zu ihrer Überwindung aufzuzeigen. Jeder Kritiker muß zugleich auch unmittelbar an der Behebung der Fehler und Mängel beteiligt sein."

Dies möchten wir dir für deine weitere Arbeit mit auf den Weg geben.

Dietrich

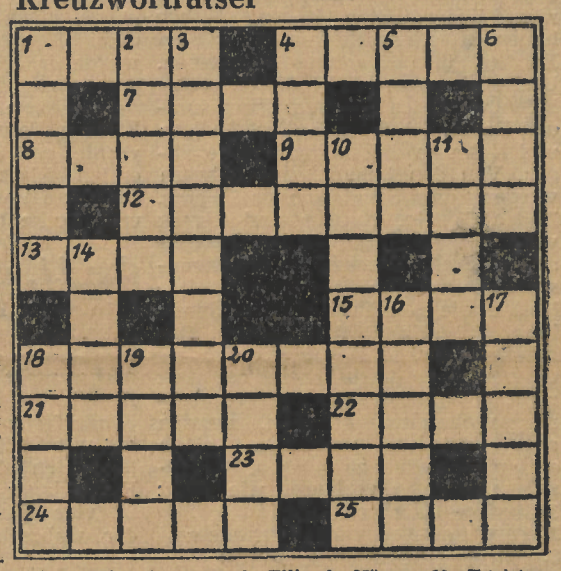
Zeitgebundene Verleihung von Büchern

Um mich fachlich weiterzubilden, versuche ich seit Februar d. J. in unserer Fachbücherei ein Buch von Holland-Mertens „Vakuum-Technik" zu erhalten. Es wurde mir erklärt, daß dieses Buch an mehrere Kollegen verliehen ist. Ich wurde vorgemerkt und sollte bei der ersten Rückgabe ein Exemplar erhalten. Am 4. dieses Monats sprach ich wiederum vor, es wurde mir jedoch gesagt, daß die Bücher an Kollegen bedauerlicherweise ausgegeben wurden.

Dieses Buch ist käuflich schwer zu erwerben und ist außerdem der Preis hierfür ziemlich hoch, und zwar 35,— DM, sodaß eine Anschaffung hierdurch schon erschwert ist. Insbesondere, da ich in Lohngruppe IV bin und für drei Kinder zu sorgen habe.

Aus diesem Grunde schlage ich vor, die Bücher zeitgebunden an Kollegen auszuleihen, so daß mehrere die Gelegenheit bekommen, ihr Fachwissen durch diese Bücher zu erweitern. Johann Scherer, Kst. 423

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Geldinstitut, 4. Vorsteher einer Fakultät, 7. Fluß in der Schweiz, 8. männlicher Vorname, 9. Kröten, 12. Teil eines Services, 13. Nebenfluß der Elbe, 15. Verkehrszeichen, 18. Holzschiffer, 21. Hafenstadt am Adriatischen Meer, 22. Blume, 23. Bergtier, 24. inneres Organ, 25. Gesichtsteil.

Senkrecht: 1. Krankentransportmittel, 2. Name eines Berliner Bären, 3. werden in Westdeutschland statt Wohnhäuser gebaut, 4. holländische Münze, 5. Brennmaterial, 6. Tonstufe, 10. Arbeiterin der Textilbranche, 11. Huftier, 14. Edelmetall, 16. Kurort in der Schweiz, 17. Leitsatz, 18. Gartengewächs, 19. Wasserstelle in der Wüste, 20. alte Erzählung.

Auflösung des humorvollen Silbenrätsels:

1. Lachkrampf, 2. Entengrütze, 3. Brautschau, 4. England, 5. Neidhammel, 6. Seifenblase, 7. Flammenmeer, 8. Rotlauf, 9. Eberesche, 10. Unterrock, 11. Dachgarten, 12. Eisberg. — Lebensfreude.

Auflösung des Kreuzworträtsels Nr. 21

Waagerecht: 1. Trab, 4. Silbe, 7. Urne, 8. Elli, 9. Nässe, 12. Egoisten, 13. Anna, 15. gelb, 18. Emmental, 21. Leine, 22. Bild, 23. Ines, 24. Noten, 25. Lein.

Senkrecht: 1. Thema, 2. Aulen, 3. Brigaden, Seni, 5. Last, 6. Eden, 10. Astgabel, 14. Name, 16. Elise, 18. Elen, 19. Mist, 20. nein.

Humorvolles Silbenrätsel

Aus den Silben:
angst — bar — bär — bel — bild — damp — ei — eis — erz — feind — frank — furt — gast — ha — haus — horn — ir — licht — ne — rach — ren — rohr — se — sen — spatz — spiel —
sind 11 Worte nachfolgender Bedeutung zu bilden:
1. Vorname eines Flußdurchgangs, 2. metallischer Gegner, 3. rundes Wasserfahrzeug, 4. verrücktes Gebäude, 5. harte Manneswürde, 6. düsiges Musikinstrument, 7. heller Zimmerschmuck, 8. furchtsames Nagetier, 9. Besuchervergnügen, 10. kaltes Raubtier, 11. hohler Vogel.
Die Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen ergeben den Urlaub eines Depots.

Das interessiert nicht nur die Jugend

Lernaktiv Schwarz-Rot-Gold fuhr nach Klingenthal

Zuerst die Vorgeschichte:

Im 7. Berufswettbewerb wurde das Aktiv „Schwarz-Rot-Gold" bestes Aktiv der technischen Zeichnerinnen.

Dafür erhielten wir eine Prämie von 350 DM zuzüglich drei Tage Sonderurlaub und machten uns auf die Reise nach Klingenthal im Erzgebirge. Das war vom 28. Mai bis zum 4. Juni.

Und nun der Tatsachenbericht:

Am Sonnabend, 18.45 Uhr, Zug nach Aue über Leipzig rollt ein. Hastende Menschen, polternde Koffer, drängeln um Plätze und Erringung eines leeren Abteils. Der Zug fährt aus dem Bahnhof, vor uns liegt eine endlos lange Fahrt. Fröhlich wie immer begannen wir unsere Reise mit „Muß i denn, muß i denn zum Städtele hinaus". Kinowagen, eine Unmenge Bonbons sowie Liederbuch und das Buch „Titanic" trugen dazu bei, keine Langeweile aufkommen zu lassen, trotzdem verfielen wir nacheinander in den wohltuenden Schlaf. Verschlafen und zerknirscht mußten wir um 2 Uhr in Aue unser „Schlafkupee" verlassen und entsprechend unserer trägen Laune mit einem Bummelzug bis Zwotenthal weiterfahren. Ein Glas Tee mit Cognac half uns dort wieder auf die Beine und gab den verlorenen Mut halbwegs wieder, die Fahrt fortzusetzen. In der Hoffnung, nach 2½ Stunden in unseren Kojen zu liegen, fuhren wir in den aufkommenden nebligen Morgen hinein. Wir hatten nicht mit den Verkehrsverhältnissen in Klingenthal gerechnet, denn die elektrisch betriebene Schmalspurbahn fuhr erst 2½ Stunden später, da wir an einem Feiertag ankamen, an dem sie sowieso nur alle zwei Stunden fährt. Unser seelischer Zustand war, als wir an der Endhaltestelle der Straßenbahn angelangt waren, unter den Nullpunkt ins Minusfeld gesunken.

Ein steiler Pfad, die Himmelsleiter, erstreckte sich vor uns, um uns den Leidensweg zu erschweren. Mühsam, fast auf allen vieren, kraxelten wir, beladen mit unserem Artistengepäck, hinauf auf die Höhe an dessen Ende uns die Herberge „Klement Gottwald" erwartete. Durch den Herbergsvater wurden wir samt Gepäck vorsorglich verstaut, unsere Lager waren schnell eingerichtet, und nach einem eingenommenen Mahl sanken wir mit bleiernen Gliedern auf unsere Betten. Nach dem Erwachen zeigte die Uhr 7 Uhr, und es folgte krampfhafte Überlegung, ob 7 oder 19 Uhr. Es war jedoch erst 19 Uhr, und wir planten eine Besichtigung der Umgebung.

Vor uns lag ein tiefes Tal, rechts erstreckte sich Wald und links ging es ebenfalls ins Tal, aber hinter uns lag die CSR! Die Herberge lag direkt an der Staatsgrenze DDR — CSR. Unsere Neugierde war grenzenlos, die dort stationierten Grenzpolizisten wurden mit Fragen überschüttet.

Kommt man in die CSR?

Was passiert, wenn man widerrechtlich rübergeht?

Was ist das für ein Turm, usw.?

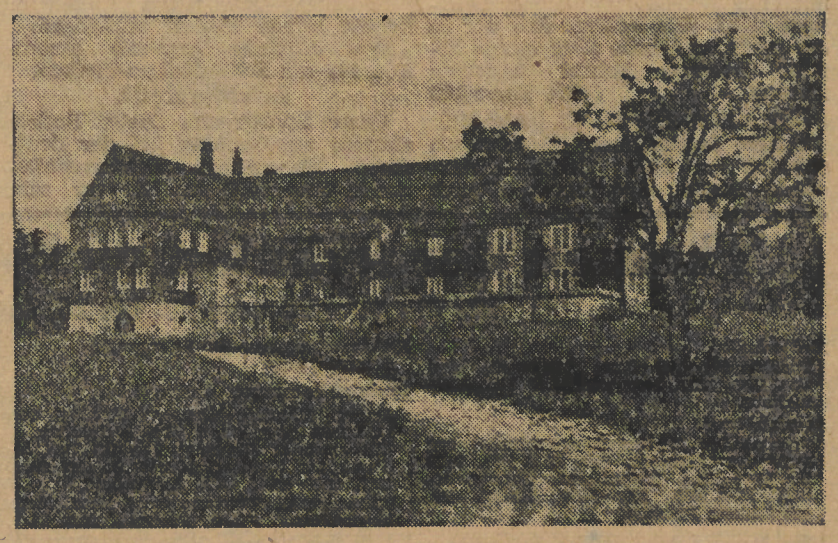
Einer der Grenzer führte uns durch die Gegend, und da Petrus seinen Vorrat an Sonnenschein gelüftet hatte, konnten wir sogar das bayerische Land sichten.

Am nächsten Morgen weckte uns der Sonnenschein und es ging dann bald in die freie und schöne Natur. Unsere Wanderungen führten zur Sprungschanze, nach Sachsengrund, Klingenthal und anderen Flecken dieser Gegend. Die Abende füllten Volleyball und Tischtennis aus. Am Mittwoch früh fiel uns das Aufstehen schwer, aber als wir erfuhren, daß der Kinowagen gleich früh 8 Uhr mit den Vorstellungen beginnen sollte, fielen wir aus den Betten, und dann saßen wir von 8 bis 14 Uhr im Kinoraum. Wir sahen die Filme „Teufel von Mühlenberg" und „Kinder von Hiroshima".

Durch viele Abwechslungen und Reichhaltigkeiten, die uns die Gegend bot, vergingen die acht Tage viel zu schnell, und bald stand vor uns das Problem Heimfahrt.

Die Andenken und Ansichtskarten werden uns immer wieder an diese so schöne Zeit erinnern.

Lernaktiv „Schwarz-Rot-Gold"



Jugendherberge „Klement Gottwald"

www.industriesalon.de

Verlegenheitself unterlag im Aufstiegsspiel

Motor Wuhlheide Reserve gegen Fortuna Biesdorf Reserve 0 : 2 (0 : 0)

Nicht so erfolgreich wie unser Nachwuchs waren die Männermannschaften der BSG Motor Wuhlheide. Ohne Landgraf, Bober, Fröhlich und Köhler mußte unsere Elf eine empfindliche Niederlage hinnehmen. In der ersten Spielhälfte wogte das Spielgeschehen auf und ab, ohne daß beide Mannschaften trotz zahlreicher Chancen einen Treffer anbringen konnten.

In den Anfangsminuten der zweiten Spielhälfte gelang dann Biesdorf überraschenderweise das Führungstor, aber postwendend erzielte Müller aus einem Gewimmel heraus den Ausgleich. Unablässig berannten nun unsere Stürmer das gegnerische Tor, wer aber wiederum den Führungstreffer erzielte war Biesdorf. In den letzten 15 Minuten operierte dann unsere Elf völlig zusammenhanglos. Immer wieder wurde die Abwehr durch die ständig ihre Position wechselnden Fortunastürmer aufgerissen und wir mußten noch zwei weitere Treffer hinnehmen.

Der Tabellenstand ergibt sich nach diesem Spiel wie folgt

	Pkt.	Tore
1. Fortuna Biesdorf	3 : 3	7 : 6
2. Motor Wuhlheide	3 : 3	3 : 6
3. Empor Friedrichstadt	2 : 2	3 : 1

Motor Wuhlheide—Fortuna Biesdorf 1 : 4 (0 : 0)

Obwohl unsere Reserve, die ebenfalls mit einigen Ersatzspielern antrat, während der gesamten Spielzeit überlegen war, mußte sie infolge Unsicherheit in der Abwehr und mangelnder Konzentration der Stürmer beim Torschuß eine knappe 0 : 2-Niederlage hinnehmen.

Motorpokalspiel: Motor Wuhlheide A I—Motor Wendenschloß A I 17 : 0 (7 : 0)

Ohne Lenz, Keßler und Branski gelang unserer I. A-Jugend ein Sieg, wie er bisher noch nicht erreicht wurde. Damit bewies unsere A-Jugend, daß sie durchaus das Niveau der Bezirksklasse erreicht hat. Mit diesem überragenden Erfolg kam unsere Elf bei den Spielen um den Motor-Pokal eine Runde weiter und hat in einigen Wochen den Sieger aus dem Spiel Motor Treptow Süd gegen Motor Köpenick als Gegner.

Es wäre falsch, einige Spieler hervorzuheben, lediglich die recht ansprechende Spielweise des Ersatzspielers Rauschenbach verdient erwähnt zu werden.

Nochmals die Trainingszeiten der Sektion Fußball: dienstags und donnerstags von 17 bis 19 Uhr, Sportplatz Adlershof. Alle Jugendlichen unseres Werkes möchten wir hiermit nochmals auffordern, das Training bei der BSG ihres Werkes aufzunehmen.

Am Dienstag, dem 21. Juni 1955, findet die nächste Monatsversammlung der Jugendabteilung statt, während die nächste Versammlung der Männerabteilung für den 23. Juni 1955 festgesetzt wurde. Beginn jeweils um 19 Uhr. Es stehen wichtige Fragen, wie Aufstellung der Mannschaften für die neue Punktspielserie und die Auswertung der 2. Berliner Fußballkonferenz auf der Tagesordnung. Das Erscheinen aller Mitglieder der Sektion Fußball ist unbedingt erforderlich.

Schüler schlugen die Elf vom SC Motor Berlin

Unsere 1. Mannschaft siegte gegen die 1. Mannschaft vom SC Motor Berlin 4 : 1. Gleich vom Anpfiff weg bestürmten wir das gegnerische Tor. Für die Tore sorgten: Linksaußen Thymian (1), Mittelstürmer Hennemann (2) und Rechtsaußen Fischer (1). Das Tor von Motor Berlin war ein Deckungsfehler unserer Mannschaft.

Bernd Jellonek, 12 Jahre
Spieler der 1. Schülermannschaft

Die zweite Schülermannschaft spielte 1 : 1

In der ersten Halbzeit konnte Wolfgang Fahle zum 1 : 0 einschießen, nachdem der Torwart den von Klaus Hanisch geschossenen Ball abprallen ließ. Der Gegner konnte durch einen Deckungsfehler des rechten Läufers Schietzel in der zweiten Halbzeit zum Ausgleich einschießen.

Wolfgang Fahle, 12 Jahre
Spieler der 2. Schülermannschaft

Neues vom Radsport

Der Fachausschuß von Groß-Berlin veranstaltet vom 12. bis 19. Juni eine Sieben-Etappenfahrt, die ausschließlich dem Nachwuchs vorbehalten ist, d. h. teilnahmeberechtigt sind nur Fahrer, die das 23. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Bisher haben 15 Mannschaften zu diesem Rennen ihre Meldung abgegeben. Und auch unsere BSG Motor Wuhlheide wird sich mit den Sportfreunden Paech, Schubert, Beßler, Dedigas und Kohn an diesem Rennen beteiligen. Von den bekannteren Fahrern werden die Sportsfreunde Weihe, Lüder, Wittig, Hunger und Speck wohl in erster Linie für den Gesamtsieg in Frage kommen. In der Mannschaftswertung müßten bei normalem Verlauf die BSG Post oder der Sportklub Einheit am Ende vorn zu finden sein. Unsere Fahrer, die sich auf Grund ihrer beruflichen Tätigkeit nicht so intensiv auf längere Rennen vorbereiten konnten, werden aber trotzdem versuchen, einen ehrenvollen Platz zu belegen. **Die einzelnen Etappen verlaufen wie folgt:**

1. **Berlin—Oderberg—Berlin**
2. **Potsdam—Neuruppin—Schildow**
3. **Berlin—Angermünde—Berlin**
4. **Berlin—Seelow—Berlin**
   Diese Etappe muß als Zeitfahren im Einzelstart zurückgelegt werden.
5. **Berlin—Frankfurt—Berlin**
6. **Rundstreckenrennen Senefelderplatz**
7. **Berlin—Neustrelitz—Berlin**

Darüber hinaus werden unsere Jugendfahrer an den einzelnen Wochentagen jeweils bei den Zielankünften einige Rennen bestreiten.

Am 12. bzw. am 19. Juni finden anläßlich der Ankunft unserer Straßenfahrer Bahnrennen im Stadion an der Cantianstraße statt, an dem sich unser Sportsfreund Grigat einmal mit Heinz Busse und einmal mit Fritz Jährling als Partner beteiligen wird. Wir hoffen, daß wir in der nächsten Woche über einige Erfolge unserer Fahrer berichten können.

Erich Zawadski

Die Ergebnisse vom Sonntag

Unsere Jugendfahrer starteten am Sonntag zur Fahrt Berlin—Freienwalde—Berlin. Sportfreund Blusch konnte den vierten Platz belegen. Auf den fünften Platz kam unser Sportfreund Becker ein, und Sportfreund Behnisch auf den 11. Platz.

Sportfreund Behnisch fuhr 20 km allein, da er aber von der Verkehrspolizei falsch eingewiesen wurde und dadurch wertvolle Minuten verlor, wurde er 500 m vor dem Ziel eingefangen.

Die erste Etappe der Sieben-Etappen-Fahrt der Nachwuchsfahrer wurde am Sonntag gestartet. Den ersten Platz belegte Kappel (SC Einheit II) vor Bohr (SC Einheit I) und Teske (Rotation). Unsere Fahrer landeten auf dem 17. und auf dem 20. Platz. Die übrigen Fahrer kamen mit dem Hauptfeld ein.

Zum Rahmenwettbewerb im Kleinen Stadion Cantianstraße ist zu sagen, daß unser Sportfreund Grigat einen weiteren Sieg an unsere Fahnen heften konnte. Das 80-Runden-Mannschaftsrennen entschied er mit Busse von Empor Nord überlegen zu seinen Gunsten mit 33 Punkten. Zweite wurden Sternberg-Raupert (23 Punkte) vor Wagner-Maraun (21 Punkte). Im Fliegerrennen belegte Grigat außerdem noch den dritten Platz.

Am 11. und 12. Juni war unsere BSG am Frauensee

In einem Einsatz über das Wochenende hat die BSG unter Beweis gestellt, daß sie trotz anderer Aufgaben nicht vergessen hatte, ihren Anteil an der Vorbereitung der Kinderferienaktion beizutragen. Sie hat mit 22 Sportlerinnen und Sportlern den Sportplatz in unserem Pionierlager so hergerichtet, daß die in vier Wochen kommenden Kinder wahrscheinlich nur mit Mühe zu anderen Aufgaben von dort fortzulocken sein werden. Wie uns das 2. Kindersportfest gezeigt hat, ist Sport der größte Magnet, und wenn wir daran denken, daß der gesunde Geist nur in einem gesunden Körper wohnen kann, so kommen wir zu der Überzeugung, daß aus unserem Pionierlager die Kinder vorbildlich erholt wiederkommen werden!

Walther

Judo-Sport

Am Donnerstag trugen unsere Judo-Sportler Einladungskämpfe gegen die BSG Aufbau-Tiefbau aus. Unsere Sportler waren bereits vor Beginn der Kämpfe im Nachteil, da sich der Gegner nicht an die getroffenen Abmachungen hielt. So mußten wir jeweils eine Klasse höher starten. Das ist ein Gewichtsunterschied von ungefähr 5 kg.

In der Jugendklasse bis 40 kg gewann der Sportfreund Achim Kuppke 1 : 0. Die Sportfreunde Westphal, Zach, Pohl und Niederau verloren ihre Kämpfe gegen die schwereren Gegner.

Lediglich Karl-Heinz Lippmann konnte seinen Gegner bezwingen.

Das offizielle Ergebnis lautete 8 : 4 für die BSG Aufbau-Tiefbau.

Leichtathletik

Unser Sportfreund Dieter Rother startete am Sonntag bei der deutschen Mannschafts-Meisterschaftsrunde über 5000 m. Es war sein erster Start über diese Distanz. Hinter dem Sportfreund Reimann (Humboldt-Universität) belegte Dieter Rother in dieser außerordentlich guten Zeit von 15:45,6 Min. den zweiten Platz.

Die Boxer und Ruderer führen im Wettbewerb

Nach der 3. Zwischenwertung beim Wettbewerb liegen die Boxer und Ruderer dank ihrer guten Mitgliederwerbung an der Spitze aller Sektionen.

1.	Sektion	Boxen	189,8 Pkt.
2.	„	Rudern	171,9 „
3.	„	Leichtathletik	168,0 „
4.	„	Judo	163,9 „
5.	„	Schach	144,3 „
6.	„	Kegeln	142,4 „
7.	„	Segeln	119,3 „
8.	„	Fußball	115,0 „
9.	„	Radsport	114,3 „
10.	„	Handball	93,6 „
11.	„	Tischtennis	79,3 „

Gert Grave

Themen der technischen Betriebsschule

für die Woche vom 20. bis 25. Juni 1955

Meßtechnik:
Fachkunde: Lehrfilm; Mittwoch, den 22. 6. 1955, 12.30, 14.30 und 16.00 Uhr, Kulturhaus

Spezialröhre:
Fachkunde: Vorbereitungsseminar zur Prüfung; Mittwoch, den 22. 6. 1955, 16.15 bis 17.45 Uhr, Kulturhaus, Sonnabend, den 25. 6. 1955, 8.00—11.00, Raum 420, schriftliche Prüfung

Gütekontrolle:
Werkstoffkunde: Prüfungen der Werkstoffe auf Dehnungen und Verbiegungen; Montag, den 20. 6. 1955, 12.30, 14.30 und 16.30 Uhr, Kulturhaus

Technische Zeichner:
Chemie: Kunst- und Preßstofffe; Dienstag, den 21. 6. 1955, 16.30—18.00 Uhr, Keplerschule
Fachzeichnen: Wiederholungsübungen; Mittwoch, den 22. 6. 1955, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule

Elektrolaboranten (I. Lehrgang):
Fachkunde, Fachrechnen: Vorbereitung zur Facharbeiterprüfung; Mittwoch, den 22. 6. 1955, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule
Mathematik, Physik und Chemie: Vorbereitung zur Facharbeiterprüfung; Freitag, den 24. 6. 1955, 16.30—19.45 Uhr, Keplerschule

Elektrolaboranten (II. Lehrgang):
Sommerpause

Chemielaboranten:
Anorg. Chemie: Klausur; Montag, den 20. 6. 1955, 16.30—19.45 Uhr, Kulturhaus
Laborkunde: Klausur; Physik: Besprechung der Klausur; Mittwoch, den 22. 6. 1955, 16.30—19.45 Uhr, Kulturhaus
Mathematik: Klausur; Geschichte: Nach besonderem Plan; Freitag, den 24. 6. 1955, 16.30—19.45 Uhr, Kulturhaus

Lehrausbilder:
Themen nach besonderem Plan; Dienstag, den 21. 6. 1955, 7.00—11.00 Uhr (Gruppe I), Freitag, den 24. 6. 1955, 7.00 bis 11.00 Uhr (Gruppe II), Speisesaal TGF

Brigadiere:
Gesellschaftswissenschaft: Die DDR, ein Staat der Arbeiter und Bauern; Mathematik: Die vier Grundrechnungsarten; Donnerstag, den 23. 6. 1955, 11.30, 14.30 und 16.15 Uhr, Kulturhaus

Meister und Kostenstellenleiter:
Politische Ökonomie: Entstehung der Klassen und des Staates; Donnerstag, den 23. 6. 1955, 15.00—18.00 Uhr, Schulungsraum I

Materialversorger:
Warenkunde: Metallurgie V; Dienstag, den 21. 6. 1955, 16.00—17.30 Uhr, Scharnweberbaracke

Technische Kaufleute:
Gesellschaftswissenschaft: Der Kampf um die Einheit Deutschlands und einen dauerhaften Frieden; Donnerstag, den 23. 6. 1955, 16.30—18.00 Uhr, Arbeitsraum, Sonnabend, den 25. 6. 1955, von 8.00—11.00 Uhr, Raum 420, schriftliche Prüfung

Meister und Abteilungsleiter Progreß:
Neuerermethoden: Brigadearbeit; Gesellschaftswissenschaft: Die SU, die führende Kraft im Kampf um den Weltfrieden; Mittwoch, den 22. 6. 1955, 15.00 bis 17.30 Uhr, Technisches Kabinett

Meisterlehrgang TGF:
Gesellschaftswissenschaft: Klausur; Mittwoch, den 22. 6. 1955, 16.15—17.45 Uhr, Speisesaal TGF

Facharbeiter und Vorbereitungslehrgang:
Mathematik, Physik und Deutsch: Wiederholungsübungen; Montag, den 20. 6. 1955, 16.30—19.30 Uhr, Kulturhaus
Mathematik, Physik und Deutsch: Wiederholungsübungen; Donnerstag, den 23. 6. 1955, 16.30—19.30 Uhr, Kulturhaus

Wir berichten über den Betriebskollektivvertrag

Fortsetzung von Seite 2

Anh. 6/V 6 S. 129
Wie vorgesehen, wurde die Brigadeabrechnung in der Lehrwerkstatt eingeführt.

Anh. 6/V 8a S. 131
Auch die Verpflichtung über den 7. Berufswettbewerb kann als erfüllt gemeldet werden. Die Abschlußveranstaltung fand am 5. Mai und das damit verbundene Lehrlingssportfest am 14. Mai (siehe „WF-Sender" Nr. 18) statt. Auf Grund guter Leistungen innerhalb des Berufswettbewerbes konnten
36 Lehrlinge,
2 Lernaktivs,
1 Lehrausbilder und
1 Pate
sowie acht beste Lehrsportler für ihre sportlichen Leistungen ausgezeichnet werden.

Anh. 6/VI 1 S. 132
Der Bedarf an Jungfacharbeitern der einzelnen Kostenstellen wurde im Rahmen eines Einsatzplanes ermittelt. Die Besprechung mit den Jugendlichen begann Anfang Juni.

E I 11 S. 48
Zwar wurde ein entsprechender Plan für die Durchführung von Gruppenuntersuchungen nicht aufgestellt, jedoch die Untersuchungen selbst laufend durchgeführt, so daß alle angeführten Gruppen fast restlos untersucht wurden. Zusätzlich wird eine zahnärztliche Gruppenuntersuchung für sämtliche Belegschaftsmitglieder durchgeführt.

III. Drei Verpflichtungen wurden mit einem geringen Terminverzug erfüllt.

Es sind dies:

G IV 27 S. 66
Der Abschluß des Patenschaftsvertrages mit der LPG „Philipp Müller" verzögerte sich etwas. Am 11. Juni wurde der Abschluß des Vertrages jedoch nachgeholt, und am 12. Juni startete bereits der erste Landsonntag.

Soprtplan/C 1
Die Patenschaft über die Sektionen Radsport, Segeln, Tischtennis und Rudern wurde von einzelnen Mitgliedern der Werkleitung übernommen.

Patenschaftsvertrag mit der 12. und 13. Grundschule
Die Vorbereitung des Aufsatzes über das Leben und Wirken Schillers wurde gemäß der Verpflichtung durchgeführt. Die Prämiierung der besten Aufsätze konnte jedoch auf Grund organisatorischer Schwierigkeiten an der Schule nicht am 9. Mai, sondern erst am 10. Juni innerhalb einer Feierstunde vorgenommen werden.

IV. Folgende Verpflichtungen konnten nicht erfüllt werden:

A 13b S. 16
Die Besetzung des Büros für Erfindungswesen konnte nicht, wie vorgesehen, verbessert werden, da uns die zur Zeit bestehende Einstellungssperre daran hinderte und eine befriedigende innerbetriebliche Lösung nicht gefunden werden konnte. Wir werden aber nichts unversucht lassen, um die Realisierung dieser Verpflichtung schnellstens nachzuholen.

F II 6 S. 56
Die Tischtücher für den Speisebetrieb wurden besorgt, jedoch ergibt sich bei der Anschaffung des Wachstuches für den Tischbelag infolge Lieferschwierigkeiten ein geringer Terminverzug.

Anh. 5/I 3 S. 111
Die erste Auswertung der Arbeit unserer Bereichsaktivs zur Förderung der Frau konnte nicht, wie vorgesehen, am 1. Mai erfolgen, da die jetzt in der Vorfertigung, in der Röhrenmontage, in den Hilfsabteilungen, im Versuchswerk und in der Verwaltung gebildeten Aktivs zu diesem Zeitpunkt ihre Arbeit erst aufnahmen.

Anh. 6/I 1 S. 124
Es war bedauerlicherweise nicht möglich, bis zum 15. Mai in den Bereichen Rundfunkröhre, Bildröhre und Vorfertigung je eine Jugendbrigade zu bilden, da die entsprechende Vorarbeit der FDJ fehlte. Jetzt sind jedoch Vorbereitungen zur Bildung von Jugendbrigaden im Gange, und wir hoffen, durch Unterstützung der zuständigen Wirtschaftsfunktionäre die Realisierung dieser Verpflichtung baldmöglichst nachmelden zu können.

V. Von den in der letzten Berichterstattung als unerfüllt gemeldeten Verpflichtungen konnten in der Zwischenzeit folgende realisiert werden:

G I 11 S. 63
Der Beitritt zur Gesellschaft zur Vorbereitung populär-wissenschaftlicher Vorträge ist vollzogen und wir hoffen, daß unsere Kollegen von der Möglichkeit, sich durch Teilnahme an diesen Veranstaltungen ihr Allgemeinwissen zu erweitern, recht zahlreich Gebrauch machen werden.

Anh. 5/I 2 S. 111
Wie bereits oben gesagt, wurden fünf Bereichsaktivs zur Förderung der Frau geschaffen und der im Frauenförderungsplan vorgesehene Kollegenkreis um je einen Kaderinstrukteur und eine Betriebsschwester erweitert.

Anh. 6/IV 4 S. 127
Der von der Technischen Betriebsschule geforderte Plan zur Besichtigung der Lehrwerkstatt wurde aufgestellt und mit der Besichtigung selbst bereits begonnen.

F II 30 S. 59
Zwar wurde der Vertrag mit dem Konsum über im Werk durchzuführende Verkaufsmessen und Modenschauen seitens der Abteilung Arbeit noch immer nicht abgeschlossen, aber immerhin wurde uns die erste Verkaufsmesse für den 20. Juni angekündigt und wir hoffen, daß man bis zum Abschluß des nächsten BVK doch noch einen solchen Vertrag zustande bringt.

C II 4 S. 40
Zwar gelang es, den letzen lt. Stellenplan noch fehlenden Lehrausbilder aus dem Kreise unserer Aktivisten und Bestarbeiter zu werben, dennoch wären wir erfreut, wenn sich weitere Kollegen Facharbeiter als Lehrausbilder melden würden, da durch zu erwartende Abgänge und Umbesetzungen noch einige Ausbilder benötigt werden.

Anschließend veröffentlichen wir die im „WF-Sender" Nr. 18 versprochene Nummerntabelle über die bereits im April erfüllten Verpflichtungen.

Unter I, vorfristig erfüllte Verpflichtungen, meldeten wir folgende Positionen:

1. — F II 28c, S. 59
2. — Anh. 2/36, S. 78
3. — F II 19, S. 58
4. — F II 20, S. 58
5. — Anh. 2/40, S. 66
6. — G III 24, S. 66
7. — E I 18, S. 49

Unter II fielen folgende termingemäß erfüllte Verpflichtungen:

1. — Anh. 1/13, S. 73
2. — Anh. 1/11, S. 72
3. — Anh. 1/1 — S. 71
4. — A 11 a, S. 14
5. — A 1, S. 11
6. — A 5, S. 12
7. — B 11, S. 25
8. — B 3, — S. 23
9. — C II 2, S. 39
10. — C I F, S. 38
11. — C I E 6, S. 37
12. — C II 9, S. 40
13. — C II 1, S. 51
14. — G IV 30, S. 67
15. — Anh. 2/26, S. 77
16. — Anh. 2/2, S. 74
17. — Anh. 5/ I 4, S. 112
18. — G IV 27, S. 66
19. — Anh. 6/V 7a, S. 130
20. — Anh. 6/VII 4, S. 134
21. — Anh. 6/V 7d, S. 131

Unter III mußten wir folgende Verpflichtungen als nicht erfüllt melden:

1. — Anh. 6/IV 4, S. 127
2. — Anh. 5/ I, S. 111
3. — G I 11, S. 63
4. — F II 30, S. 59
5. — C II 4, S. 40
6. — A 22, S. 18

(Stand hierzu siehe oben!)

Wir glauben, unseren Wirtschafts- und Gewerkschaftsfunktionären für die Berichterstattung über die Erfüllung des Betriebskollektivvertrages in den im Monat Juni durchzuführenden Gewerkschaftsversammlungen hiermit ein wichtiges Material in die Hand gegeben zu haben, das sie neben ihren eigenen Feststellungen auf Grund einer täglichen Kontrolle befähigen wird, eine konkrete Berichterstattung durchzuführen. Es wird Aufgabe der gesamten Belegschaft sein, in diesen Versammlungen kritisch und selbstkritisch zu der geleisteten Arbeit Stellung zu nehmen, und dadurch eine gute Vorbereitung der für den 30. Juni 1955 vorgesehenen BKV-Delegiertenkonferenz zu leisten.

Inge Wittner

Berichtigung

In unserer letzten Ausgabe hat uns der Druckfehlerteufel einen sinnentstellenden Fehler eingeschmuggelt. In dem Artikel „Der Haupttechnologe nimmt Stellung" muß es heißen: . . . aber es muß manches vorübergehend, zugunsten wichtiger Dinge zurückgestellt werden.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF". Verantwortlicher Redakteur: Helga Buley. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 836 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik.
Druck: (125) Greif, Berlin.

4